

Der König war ein kluger Mann, und die Rede des Geistes gab seiner Entschlieſung und ſeiner Thätigkeit Flügel. Er ſandte ſogleich eine Menge Unterthanen ab: ſie gingen mit Freuden und griffen das Werk mit Eifer an. Die Inſel fing an, ſich zu verſchönern, und ehe ſechs Monden vergangen waren, ſtanden ſchon Städte auf ihren blühenden Auen. Deſſen ungeachtet ließ der König in ſeinem Eifer nicht nach; er ſandte immer mehr Einwohner hinüber; die folgenden waren noch freudiger, als die erſten, da ſie in ein ſo wohl angebautes Land gingen, das ihre Freunde und Anverwandten bewohnten.

Unterdeſſen kam das Ende des Jahres immer näher. Die vorigen Könige hatten vor dieſem Augenblicke gezittert, dieſer ſah ihm mit Sehnsucht entzogen; denn er ging in ein Land, wo er ſich durch ſeine kluge Thätigkeit eine dauernde Wohnung gebaut hatte. — Der beſtimmte Tag erſchien endlich. Der König wurde in ſeinem Palaſte ergriffen, ſeines Diadems und ſeiner königlichen Kleidung beraubt und auf das unvermeidliche Schiff gebracht, das ihn nach ſeinem Verbannungsorte führte. Kaum war er aber am Ufer der neuen Inſel gelandet, als ihm die Einwohner mit Freuden entgegen eilten, ihn mit großer Ehre empfangen und ſein Haupt, ſtatt jenes Diadems, deſſen Herrlichkeit nur ein Jahr währte, mit einem unverwelklichen Blumenkranz ſchmückten. Der Allmächtige belohnte ſeine Weiſheit: Er gab ihm die Unſterblichkeit ſeiner Anthanen und machte ihn zu ihrem ewigen Könige.

Der reiche wohlthätige Mann iſt Gott; der Slave, den ſein Herr fortſendet, iſt der Menſch bei ſeiner Geburt; die Inſel, wo er anlandet, iſt die Welt; die Einwohner, die ihm freudig entgegen kommen, ſind die Eltern, die für den nackten Weinenden ſorgen. Der Bezirk, der ihn von dem traurigen Schickſale, das ihm bevorſteht, unterrichtet, iſt die Weiſheit. Das Jahr ſeiner Regierung iſt das menſchliche Leben, und die wüſte Inſel, wohin er geführt wird, die künftige Welt. Die Arbeitsleute, die er dahin ſendet, ſind die guten Werke, die er während ſeines Lebens verrichtet. Die Könige aber, welche vor ihm dahingegangen ſind, ohne über das Unglück, das ihnen drohte, nachzudenken, ſind jene thörichte Menſchen, die ſich bloß mit irdiſchen Freuden beſchäftigen, ohne an ihr Leben nach dem Tode zu denken; ſie werden mit ewigem Elend beſtraft, weil ſie vor dem Throne des Allmächtigen mit Händen erſcheinen, die an guten Werken leer ſind.